

<b>Zeitschrift:</b>	Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
<b>Herausgeber:</b>	Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
<b>Band:</b>	5 (1910)
<b>Heft:</b>	12
 <b>Artikel:</b>	Aus dem Bannerspruch
<b>Autor:</b>	Freiligrath, Ferdinand
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-350219">https://doi.org/10.5169/seals-350219</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, vertritt die Interessen aller arbeitenden Frauen

Für die kommende Nummer bestimmte  
Korrespondenzen sind jeweils bis zum 20ten  
jeden Monats zu richten an die  
**Redaktion: Frau Marie Walter, Winterthur**  
Stadthausstraße 14.

Erscheint am 1. jeden Monats.  
Einzelabonnements:  
Preis:  
Inland Fr. 1.— per  
Ausland „ 1.50 } Jahr

Paketpreis v. 20 Nummern  
an: 5 Cts. pro Nummer.  
(Im Einzelverkauf kostet  
die Nummer 10 Cts.)

Inserate und Abonnementsbestellungen  
an die  
**Administration:**  
Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich

## Aus dem Bannerspruch.

Von Ferdinand Freiligrath.

Ein Reich ja gilt es zu erringen,  
Das ich gesehen oft im Traum.  
Die Völker hatten sich versammelt  
Um einen einz'gen Lebensbaum.  
Ein Reich ja gilt es zu erringen,  
Das ich gesehen oft im Traum.  
Da war kein Schelten und kein Toben  
Und keiner eitlen Rede Brunst.  
Ich sah ein Band, das war gewoben  
Aus Glaube, Freiheit, Wissen, Kunst.

Sie brachten alle, was sie hatten,  
Voll Eintracht einem Weihaltar;  
Wie Brüder sah ich auf den Matten  
Gelagert diese große Schar.  
Und wie die Taube über Lämmern  
Sich wiegt in Lüften, also schier  
Sah milde durch der Zeiten Dämmern  
Die Lieb' ich schwelen über ihr.

Das ist das Reich, nach dem wir streben,  
Und ist auch unser Häuflein schwach:  
Wir haben Kämpfer vor und neben,  
Und immer neue wachsen nach!  
Die ganze Menschheit eine Herde —  
O, nur gerungen und geglaubt!  
Es kommt ihr jede Hand breit Erde,  
Die der Gemeinheit wir geraubt!

Ich fühl's an meines Herzens Pochen:  
Auch uns wird reifen unsre Saat!  
Es ist kein Traum, was ich gesprochen,  
Und jener Völkermorgen naht!  
Ich seh' ihn leuchten durch die Jahre;  
Ich glaube fest an seine Pracht;  
Entbrennen wird der wunderbare,  
Und nimmer lehren wird die Nacht!

Wir aber reiten ihm entgegen;  
Wohl ist er wert noch manchen Strauß.  
Wirf aus die Rörner, zieh' den Degen;  
Ich breite froh das Banner aus!  
Mit festen Händen will ich's halten;  
Es muß und wird im Kampf besteh'n;  
Die Hoffnung rauscht in seinen Falten,  
Und Hoffnung läßt nicht untergeh'n!

## Der Basler Parteitag.

26. und 27. November 1910.

### Die organisatorische Einheit in der schweizerischen sozialdemokratischen Partei.

Die wichtigste Frage, mit deren prinzipieller Erörterung sich der diesjährige schweizerische Parteitag an seinem ersten, dem Gründungstage, beschäftigte, bildete die Centralisation, der Zusammenschluß der Partei zu einem festen organisatorischen Einheitsgebilde. Fast allseitig wurde die bisherige Doppelspurigkeit unserer politischen Arbeiterbewegung verurteilt und es gelang unter Ausschaltung der strittigen materiellen Punkte die gemeinsame Basis herzustellen, von der aus die einheitlichen Parteigrundlagen in der Zukunft geschaffen werden sollen. Eine Commission, aus 29 Mitgliedern bestehend, mit Ge- nosse Dr. Studer an der Spitze, trat anderntags nach ihrer Konstituierung durch den Parteitag alsbald zu einer ersten beratenden Sitzung zusammen, wobei der Vorsitzende mit der Ausarbeitung eines Entwurfes für das Parteistatut beauftragt wurde. Mit Hilfe der von den verschiedenen Instanzen der Arbeiterchaft ausgehenden Vorschlägen und Anträgen wird sich ein fester Untergrund, ein solides Fundament erstellen lassen, zu dem der Grütliverein, berechtigt durch seine geschichtliche Vergangenheit, die das Organisationsgebäude stützenden Grundpfeiler herbeitragen wird. Wenn so alle noch brauchbaren Steine vom alten doppelhäufigen zerbrockelnden Bau ins neue Mauerwerk eingefügt sein werden, wird unsere zu Schutz und Trutz neu gefestigte schweizerische sozialdemokratische Partei allen kommenden Stürmen der Reaktion siegreich zu widerstehen vermögen.

### Gegen die Teuerung.

Ein ebenfalls äußerst wichtiges Thematikum, das Teuerungsproblem, gelangte an der Parteitragung am Sonntag zur Sprache. Die dazu kurz bemessene Zeit erlaubte kein tiefes Eingehen auf die eigentlichen Grundursachen der allgemein in den Arbeiterkreisen sich drückend fühlbar machenden Teuerung. Vom Parteitag beauftragt, wird die Nationalratsfraktion in der Bundesversammlung auf dem ihr gut scheinenden Wege das volksfeindliche Gebahren des Bundesrates in die richtige Beleuchtung rücken. Zeigen alsdann die Behörden kein befriedi-